

Tag des Bodens 2022 wird zu internationaler Bewegung des Widerstands

Benay Blend, palestinechronicle.com, 14.03.22

Am 30. März 1976 ermordete die israelische Polizei sechs palästinensische Zivilist:innen, die gegen die weitere Enteignung von palästinensischem Land protestierten. Seitdem wird der 30. März als *Tag des Bodens* begangen, zu Ehren der indigenen *Sumud* (Widerstandskraft).

Wie Yara Hawari feststellt, stellt er „ein wichtiges Ereignis in der kollektiven Erzählung der Palästinenser:innen dar - ein Geschehen, das den palästinensischen Widerstand gegen die israelische Kolonisierung hervorhebt“. Hawari fügt hinzu, dass die Proteste von 1976 eine kollektive Massenkaktion darstellten, die sich über das gesamte historische Palästina erstreckte, eine Bewegung, die nicht nur in ihrer Breite, sondern auch in ihrem Widerstand gegen die koloniale Auslöschungspolitik der Siedler der jüngeren Intifada ähnelte.

Am *Tag des Bodens*, an dem der Aktivist:innen gedacht wird, die ermordet wurden, weil sie die Souveränität über ihr Land anstrebten, gibt es keinen wichtigeren Zeitpunkt als die Gegenwart, um ihren Kampf global zu machen.

All diese Merkmale machen den *Tag des Bodens* zu einer Inspiration für andere antikoloniale Bewegungen auf der ganzen Welt. In *Inter/Nationalism: Decolonizing Native America and Palestine* (2016) fordert Steven Salaita „die Fähigkeit (oder Bereitschaft) der Wissenschaft, das Eintreten für Dekolonisation zu beeinflussen“, eine Wissenschaft, die er sich als „unbelastet von den Geboten der Objektivität“ vorstellt.

Auch wenn die Besonderheiten jeder Situation wichtig bleiben, ist es möglich, den Tag des Bodens mit der *Land-Back-Bewegung* auf dem amerikanischen Kontinent gleichzusetzen. Ein Grund mehr, den *Tag des Bodens* und den damit verbundenen anhaltenden Widerstand mit der *Land-Back-Bewegung* als zwei Beispiele für indigene Kämpfe gegen ihre jeweiligen siedlungskolonialen Staaten zu verbinden.

In *Land Back and Revolutionary Socialism* macht die *Peoples' Anti-Colonial Press (PA-CP)* deutlich, dass die *Land-Back-Bewegung* im Zusammenhang mit globalen antiimperialistischen Kämpfen steht, zu denen auch der palästinensische Widerstand gegen das zionistische Siedler-Kolonialregime gehört.

Majerle Lister kritisiert den Siedler-Naturschutz und stellt fest, dass dieser eine doppelte Rolle spielt, indem er die indigene Präsenz auf dem Land auslöscht und es gleichzeitig zum Wohle der Siedler-Öffentlichkeit konserviert. Während gemeinnützige Organisationen wie der *Sierra Club* dies als einen

Schritt in die richtige Richtung betrachten, fordern indigene Aktivist:innen wie Lister die Rückgabe von Land an die indigene Bevölkerung.

In Sheikh Jarrah, wo Palästinenser:innen kürzlich gegen eine Räumung protestierten, die Platz für Siedlerfamilien schaffen sollte, kam es im November 2021 zu einem weiteren Fall, in dem die Enteignung von Land gefordert wurde, um Platz für einen Garten neben einem geplanten Hotel zu schaffen. Auch wenn dies vielleicht nicht unter den Begriff Naturschutz fällt, so zeigt es doch, die Notwendigkeit für die Rückgabe des Landes und die Beendigung der Besatzung.

Am *Tag des Bodens* ist es wichtig zu betonen, dass alle Bewegungen zur Rückgabe von Land von indigenen Völkern geführt werden sollten. Die *PA-CP* erklärt die Probleme, die in Kanada durch die „Versöhnung“ mit dem Siedler-Kolonialstaat und möglicherweise durch die Stellvertretung durch einen gemeinnützigen industriellen Komplex entstanden sind. Sie [die Versöhnung] „kann als ein Reformversuch des Siedlerstaates und als eine neue Strategie in seinem Umgang mit und seiner Herrschaft über kolonisierte indigene Nationen gesehen werden.“

Darüber hinaus setzt Versöhnung voraus, so die *PA-CP* weiter, dass es eine akzeptable Beziehung zwischen indigenen Völkern und dem Staat gab bzw. gibt, dass alle Schäden, die angerichtet wurden, der Vergangenheit angehören, dass „einfache politische Änderungen“ dazu dienen könnten, die Forderungen der Indigenen zu erfüllen, und dass die „Zukunft der Indigenen auf dem Land in der Zuständigkeit des Staates verbleiben sollte“.

Die obige Analyse wurde zwar geschrieben, um die offiziellen „Wahrheits- und Versöhnungs“-Bemühungen in Kanada zu kritisieren, sie gilt jedoch für alle derartigen Bemühungen, die darauf abzielen, ungleiche Machtdynamiken zwischen Unterdrücker:innen und Unterdrückten zu beseitigen. Zum Beispiel plant *Combatants for Peace (CFP)* am 2. März 2022 ein Online-Gespräch mit dem Titel „Sheikh Jarrah und die Zukunft Jerusalems“.

Obwohl die *CFP* ihre Präsenz in Sheikh Jarrah als friedenserhaltende Kraft bezeichnet, die Zeugnis ablegt, ist ihr Projekt immer noch eines der Normalisierung, da sie die Parameter für Aktionen festlegt. Sie sieht sich selbst als „starke, bedeutende und einflussreiche binationale Gemeinschaft - eine Gemeinschaft, die ein Beispiel für tragfähige Zusammenarbeit und Koexistenz zwischen Palästinenser:innen und Israelis ist. Sie ist eine Bewegung, die auf gewaltfreiem Aktivismus basiert“ und sich auf Kooperation und Koexistenz konzentriert.

Mit diesen Worten schließt sie jede andere Form des Widerstands aus und spricht den Palästinenser:innen ihr Recht ab, sich mit allen Mitteln gegen die Besatzung zu wehren. Wie ein führender palästinensischer Jugendaktivist es ausdrückte: „Die einzige normale Beziehung zwischen der Gemeinschaft der Unterdrücker und der Gemeinschaft der Unterdrückten ist gemeinsamer Widerstand, nicht Koexistenz. Koexistenz kann es (ethisch gesehen) nur nach dem Ende der Unterdrückung geben, wenn beide Seiten die gleichen Rechte genießen können.“

Schließlich geht *Land Back* zusammen mit dem *Tag des Bodens* über territoriale Ansprüche hinaus. Sie umfasst auch die Ernährungssouveränität, das Recht, die Bevölkerung nicht nur mit gesunden,

sondern auch mit Lebensmitteln aus indigenen Quellen zu ernähren. Von Gemeinschaftsgärten, die sich auf gentechnikfreies Saatgut konzentrieren, bis hin zur Saatgutbibliothek von Vivien Sansour kämpfen alle gegen Kräfte, die das Recht der Bauern auf den Anbau gesunder, nachhaltiger Pflanzen bedrohen.

Sansour erklärt, dass das Saatgut, für dessen Erhalt sie sich einsetzt, „die DNA unseres Überlebens in sich trägt“, und das trotz der Gewalt der Besatzung, die sowohl direkte physische Schäden als auch chemische Kampfstoffe umfasst, die auf palästinensischem Land versprüht werden. „Heirloom-Samen erzählen uns Geschichten“, fährt sie fort, „sie verbinden uns mit den Wurzeln unserer Vorfahren und erinnern uns an die Mahlzeiten, die unsere Familien zu besonderen Zeiten des Jahres zubereitet haben.“

Die Palestine Heirloom Seed Library (PHSL) ist ein Versuch, die Geschichten der Samen an ihre rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben, an einen Ort, an dem die Samen als „subversive Rebellen“ betrachtet werden, als Kompliz:innen, die „Grenzen und Kontrollpunkte überschreiten, um der Gewalt der Agrarlandschaft zu trotzen und gleichzeitig Leben und Präsenz zurückzufordern“. Sie werden zu einem Avatar, der einen Raum absteckt, dem die Menschen folgen können.

Als Asantewaa (Mawusi) Nkrumah-Ture, eine in Philadelphia lebende Aktivistin und langjährige antizionistische Freundin Palästinas, eine einstweilige Verfügung gegen die neuen Eigentümer:innen ihres Mietshauses erwirkte, die eine illegale Zwangsräumung versuchten, sagte sie zu der auf ihrer Pressekonferenz versammelten Menge: „Wenn wir uns ORGANISIEREN, gewinnen wir!“

Ihr Mantra hat sich in Palästina bewahrheitet. In seinem Artikel „Palästinas alltägliche Siege“ berichtet Ramzy Baroud, dass die israelische Natur- und Parkbehörde einen Plan zurückgenommen hat, der die illegale Aneignung von Kirchenland auf dem Ölberg im besetzten palästinensischen Ost-Jerusalem vorsah. Die Palästinenser:innen erhielten nicht nur lokale Unterstützung, sondern arbeiteten auch daran, sich international gegen den „neuesten Kolonisierungsplan“ des Staates Israel zu organisieren.

Dieser „alltägliche Sieg“, so Barouds Fazit, beweist, dass „Widerstand funktioniert“, vor allem wenn der Kampf global wird. Durch die Verknüpfung des jahrzehntelangen antikolonialen Widerstands Palästinas mit solchen Bewegungen auf der ganzen Welt bleibt dieser Kampf im Rampenlicht und entlarvt so vielleicht die Doppelmoral, die Ilan Pappé in der Berichterstattung etablierter Medien über den Krieg zwischen der Ukraine und Russland feststellt.

Während er die Situation in der Ukraine beklagt, weist Pappé darauf hin, dass eine solche Solidarität im Westen den Verbündeten vorbehalten ist, die sich in seinem Einflussbereich befinden. Wenn Nichteuropäer:innen, insbesondere Palästinenser:innen, in ähnlicher Weise angegriffen werden, werden sie oft für ihre eigene Opferrolle verantwortlich gemacht.

„Die internationale Legitimierung der Invasion souveräner Länder und die Genehmigung der fortgesetzten Kolonisierung und Unterdrückung anderer Länder“, so seine Schlussfolgerung, „wie Palästina und sein Volk, wird in der Zukunft und überall auf unserem Planeten zu weiteren Tragödien wie der in der Ukraine führen.“

Aus diesem Grund sollte Palästina immer in Gespräche einbezogen werden, die sich mit Gerechtigkeit befassen. „Als antiimperialer Kampf“, schreibt die Palästinensische Jugendbewegung, „leisten Palästina und die Palästinenser:innen direkten Widerstand gegen die globale imperiale Ordnung und das Gleichgewicht der Kräfte, das die USA, die EU und die NATO zu bewahren versuchen.“

Am *Tag des Bodens*, an dem der Aktivist:innen gedacht wird, die ermordet wurden, weil sie die Souveränität über ihr Land anstrebten, gibt es keinen wichtigeren Zeitpunkt als die Gegenwart, um ihren Kampf global zu machen.

Benay Blend promovierte in Amerikanistik an der Universität von New Mexico. Zu ihren wissenschaftlichen Arbeiten gehören Douglas Vakoch und Sam Mickey, Eds. (2017), „Neither Homeland Nor Exile are Words: ‚Situated Knowledge‘ in the Works of Palestinian and Native American Writers“. Sie hat diesen Artikel für The Palestine Chronicle verfasst.

Quelle: <https://www.palestinechronicle.com/on-making-land-day-2022-an-international-movement-of-resistance/>